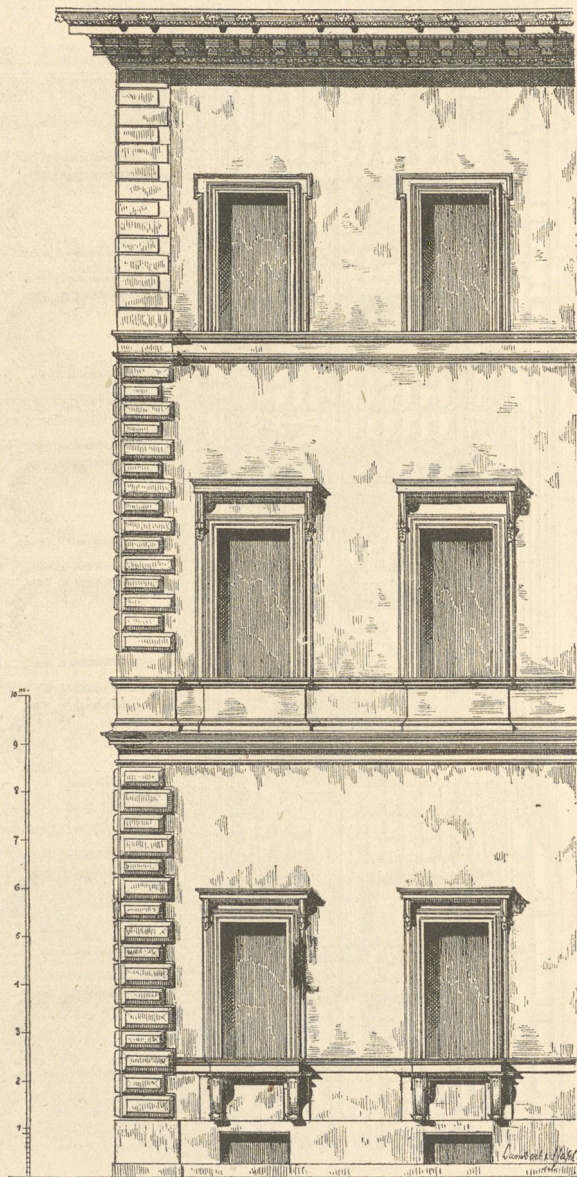


schlankeren und spielenden Formen, unter deren barocken Variationen auch diesem dominirenden Theile des Ganzen die kirchliche Weihe völlig verloren geht. Unter den Thurmbauten leisten die ovalen Thürme von *Borromini* am Kloster der Chiefa Nuova und an S. Agnese zu Rom das Aeufferste an Bizarrie. — Von demselben Meister rührt auch die in unserer Abbildung (Fig. 881) vorgeführte Bekrönung der Kuppel von S. Ivo, der schon erwähnten Kirche der Sapienza, her. — Höchst erfinderisch in solchen luftigen Himmel steigenden Kuppelformen auf complicirtem Grundplan und mit oft herrlicher, glanzvoller Innenwirkung erweist sich der gelehrte Theatinermönch *Camillo Guarino Guarini*, der auch als Theoretiker Beachtung verdient*). Wir nennen von ihm die Cappella del Sudario am Dom zu Turin und die Kirche S. Lorenzo dei Teatini ebenda selbst.

Im Palastbau treten keine wesentlich neuen Gedanken auf, wohl aber wetteifert er mit dem Kirchenbau in Großartigkeit der Verhältnisse. In demselben Maaße tritt die Gliederung zurück, artet entweder in eine immer rohere Pilaster-Rustica aus oder mergelt zu bloßem Rahmenwerk ab. Die Stockwerke werden gehäuft, die Mezzanine vervielfältigt, die Portale weit und hoch angelegt, und schließlich wirken solche Steinmassen nur noch durch die ungeheuren Dimensionen. Selbst die Gesimbsbildung entgeht

nicht einem theils nüchternen, theils bizarren Wefen. Zu den tüchtigeren Façaden gehören die des Pal. Sciarra zu Rom (Fig. 882) und die des Quirinal, beide von *Flaminio Ponzio*, zu den bestgegliederten die großartige des Pal. Barberini von



Palastbau.

Fig. 882. Vom Pal. Sciarra in Rom.

*) Architettura civile. Opera postuma. Torino 1737. Fol.